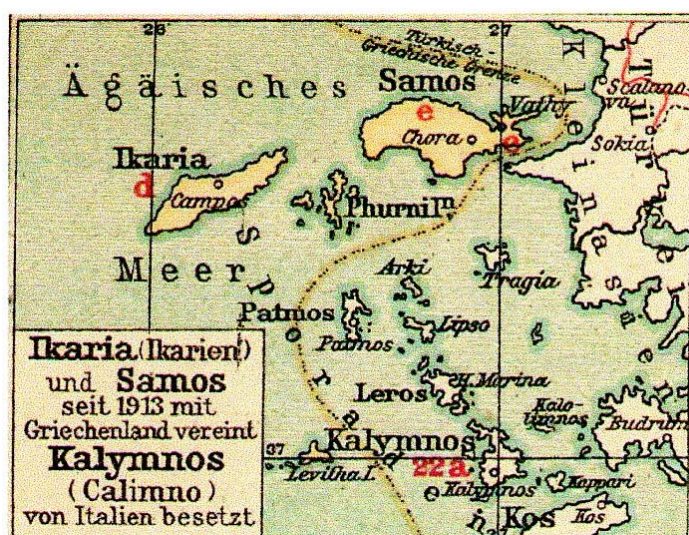


Die Ägäischen Inseln Ein zu Unrecht vergessenes Sammelgebiet

Michael Ullrich (AIJP), Leimen

Mit der Ägäischen Inselwelt verbinden wohl die meisten von uns einfach nur Urlaub – blaues Meer, weiße Häuser, Sonne und Strand. Dass die Inseln aber auch eine reiche philatelistische Vergangenheit haben, wissen nur die wenigsten, die dorthin in die Ferien aufbrechen. Dem Alphabet verdanken die Ägäischen Inseln ihren ersten Platz in den früheren ein- bzw. zweibändigen Europakatalogen, denn ginge es allein nach der Sammlergunst, würden sie - zu Unrecht – sehr weit hinten rangieren. In diesem Beitrag soll einmal näher auf die ersten Marken dieses Gebietes eingegangen werden.



Die Ägäischen Inseln, der Türkei vorgelagert, gehören heute fast ausschließlich zu Griechenland, dessen reizvolle und landestypische Marken dort verwendet werden. Ihr Zentrum bilden die Kykladen, dazu gehören aber auch der Dodekanes und die Sporaden. Über viele Jahrhunderte gehörten sie zum Osmanischen Reich, kurz vor dem Ersten Weltkrieg begannen aber die Bestrebungen der mehrheitlich griechischen Bevölkerung zu einer Vereinigung

mit dem Mutterland.

Allerdings hatten sie ihre Rechnung vielfach ohne die damaligen politischen Großmächte gemacht, die alle bestrebt waren, ihren jeweiligen Einflussbereich in diesem Gebiet zu vergrößern. Die Ägäis geriet dabei in den Fokus des Königreichs Italien, das im Frühjahr 1912 die Inseln des Dodekanes (griech. „Zwölf Inseln“) mit der Hauptinsel Rhodos nach und nach besetzte. Am 4. Juni (dem 17. Juni nach gregorianischem Kalender) 1912 erklärte sich der Dodekanes noch zum selbständigen „Staat der Ägäis“ und proklamierte den angestrebten Anschluss an Griechenland. Im Rahmen dieser Unabhängigkeitserklärung erschienen auch drei Steindruckmarken mit der Abbildung des Kopfes des Gottes Apollo, deren Ausgabe aber von den italienischen Besatzungsbehörden umgehend unterbunden wurde (Mi.-Nr. I – III). Der örtliche Postmeister P. Nicolaides hatte sie bei der Druckerei der Brüder Aspiotis auf Korfu in Auftrag gegeben, wo sie von Philon Dragoumis gestaltet wurden. Sie gelangten zwar noch nach Kalymnos, wo sie am 21. Mai 1912 in einigen Exemplaren Verwendung fanden. Die italienischen Behörden verboten sie jedoch, zogen sie ein und vernichteten den Rest der Bestände.



Griechenland hat an sie 1947 innerhalb des Satzes zur Rückgewinnung der Inseln mit zwei Marken (Mi.-Nr. 555 und 556) erinnert.



Als erste offizielle Marken der Ägäischen Inseln gelten daher zwei Werte aus der damaligen italienischen Dauerserie (Mi.-Nr. 90 und 92) mit dem Kopf König Viktor Emanuels III., die mit dem schwarzen Aufdruck „EGEO“ versehen wurden. Sie erschienen am 22. September 1912. Der Aufdruck war nötig, da die beiden Werte aufgrund der geringeren Gebührensätze auf den Inseln für 20 bzw. 40 Centesimi verkauft wurden. Zunächst wurden in der Druckerei in Rhodos je 5.000 Marken mit dem Aufdruck versehen, denen in einer zweiten Auflage 45.000 Stück folgten. Die Aufdrucke der ersten Auflage sind sehr klar und deutlich und unterscheiden sich dadurch vom unklaren, leicht verschwommenen Druck der zweiten Auflage.



Ab dem 1. Dezember 1912 erschienen dann für jede der Inseln lokale Marken, für die erneut italienische Werte der Dauerserie mit einem Aufdruck des Inselnamens versehen wurden. Sie lassen sich alle sehr gut mit dem kleinsten Wert zu 2 Centesimi (Italien Mi.-Nr. 75, Ägäische Inseln Mi.-Nr. 3) vollständig belegen.

Die 13 unterschiedlichen Inselaufdrucke:



Kalimnos



Kaso



Kos



Khalki



Leros



Lipsoi



Nisiros



Patmos



Tilos



Rhodos



Karpathos



Simi



Astipalea

Im Rahmen des Vertrages von Lausanne wurden die Inseln 1923 von der Türkei an Italien abgetreten und hießen bis 1943 „Italienische Ägäis-Inseln“. Die Italiener hinterließen von Patmos bis Rhodos zahlreiche Bauwerke, förderten die Infrastruktur und machten Italienisch zur Pflichtsprache.

Von November 1943 bis Ende des Zweiten Weltkrieges im Mai 1945 waren die Inseln in deutscher, bis 1947 in britischer Hand. Erst dann wurde die Inselgruppe an Griechenland abgetreten. Bis Februar 1945 erschienen insgesamt 226 Freimarken, über die die allgemeinen Kataloge Auskunft geben.

Auch Ikarien und Samos, ebenfalls in der Ägäis gelegen, haben eigene Marken ausgegeben. Ikarien, zu den Sporaden gehörig, erklärte sich im Juli 1912 für unabhängig und verwendete zunächst die vorhandenen türkischen Wertzeichen weiter. Am 8. Oktober erschien ein acht Marken umfassender Satz im Steindruck, der von der Fa. Grundmann & Co. in Athen hergestellt worden war. Das KOHL-Handbuch nennt hier Auflagen von 12.000 bis 6.000 Stück bei den Lepta-Werten, von den drei Drachmen-Marken wurden je 1.000 Stück angefertigt. Angeblich zeigen alle Marken den Kopf der Penelope, der Gattin des Odysseus und Tochter des Ikarus. In Wirklichkeit handelt es sich aber bei dieser Abbildung um die seitenverkehrte Wiedergabe einer Münze mit dem Kopf des Dionysos, dem Gott des Weines.¹

¹ Deutsche Zeitung für Briefmarkenkunde, Nr. 20/1974, S. 2892



Während es bei Ikarien aber nur ein Satz ist, kann Samos auf eine durchaus wechselvolle philatelistische Historie zurückblicken. Aber das ist eine andere Geschichte...



Die mit einem Bronzehandstempel hergestellten Marken der Provisorischen Regierung von Samos vom 14. November 1912

Literatur:

KOHL-Handbuch 11. Auflage, Band III, Berlin 1931

HERMES: Stamps of Greece, 8. Auflage 2008

A. Karamitzos, Thessaloniki: Stamp Catalogue and Postal History 2006, Vol. II

Briefmarken-Sammlerverein Heidelberg und Rohrbach 1891 e. V.

www.Briefmarken-Heidelberg.de

Philatelistische Fachartikel unserer Vereinsmitglieder



Allgemeiner Copyright-Hinweis

Obiger Text erschien im Rahmen der Veröffentlichung auf der Internetseite des Vereins unter „Fachartikel“.

© Die vom Verein veröffentlichten Fachartikel sind geistiges Eigentum der Autoren. Die Artikel können zu privaten Zwecken kostenlos heruntergeladen und gelesen werden. Sie stellen ausschließlich die Meinung der Autoren dar.

Verlinkungen auf diese Internetseite mit Hinweis auf den Verein und den Fachartikel sind grundsätzlich gestattet und bedürfen keiner vorherigen Anfrage. Dennoch behält sich der Verein vor Verlinkungen zu untersagen.

Für Veröffentlichungen jeder Art (auch auszugsweise), auch für die Bereitstellung auf anderen Internetseiten, etc., sind die Autoren um ausdrückliche Erlaubnis zu fragen. Entsprechende Anfragen an die Autoren richten Sie bitte schriftlich oder per E-Mail (info@Briefmarken-Heidelberg.de) zur Weiterleitung an den Verein.